

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 258.

Halle, Donnerstag den 5. Juni  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Aufendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

## Deutschland.

**Berlin, d. 3. Juni.** In dem Plane der Reise des Königs nach Hannover ist die Aenderung eingetreten, daß Se. Majestät den 4. um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens von Potsdam abfahren wird. Se. Maj. wird auf der Reise begleitet von der vermittelnden Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und von dem Prinzen Friedrich von Preußen. Im Gefolge des Königs befindet sich der General-Adjutant General-Lieutenant v. Neumann, der Flügel-Adjutant Major v. Hiller, der Leibarzt Dr. Grimm und der Geh. Kämmerer Schönning.

Der Prinz von Preußen wird sich mit seinem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, morgen Abend nach Warschau begeben. Auch die Großfürsten Michael und Nikolaus gedenken morgen Abend von Berlin abzureisen, wohin dieselben morgen früh sich von Potsdam begeben werden.

Se. Excellenz der Herr Staatsminister Graf zu Stolberg hat das ihm von des Königs Majestät übertragene Amt eines Ministers des Königl. Hauses nunmehr angetreten.

In Warschau ist gegenwärtig der Königl. dänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Reeb, anwesend. Auch der Bundeskommissarius General-Lieutenant von Thümen wird morgen dahin abreisen.

Der Königlich Preussischen Zeitung wird über die Voruntersuchung gegen Heinrich v. Arnim geschrieben: In seiner ersten Vernehmung wurden ihm drei Punkte, als angeblich erdichtet, vorgehalten: 1) Sei es nicht wahr, daß der preussische Ministerpräsident die Reise nach Wien angeregt habe, ohne zu wissen, daß der österreichische Premier sich dort einfänden werde. 2) Sollte es erdichtet sein, daß der österreichische Gesandte der preussischen Regierung einen Termin von 24 Stunden gesetzt habe, innerhalb welcher die von unsern Truppen besetzte Etappenstraße in Kurhessen dem bairischen Exekutionskorps geöffnet sein müsse. 3) Sollte es erdichtet sein, daß Preußen die Union gebrochen habe. Hr. v. Arnim hat um Aushebung der Verhandlung bis zum August gebeten und erst nachdem dies genehmigt worden, seine Reise nach Holland angetreten.

**Gotha, d. 31. Mai.** Die gestern erfolgte Wiedereröffnung des hiesigen Landtags brachte mehrere interessante Dekrete der Staatsregierung. Eines derselben, ziemlich voluminös, enthielt eine Rechtsfertigung der Staatsregierung in Hinsicht ihrer Handlungsweise in der deutschen Verfassungsfrage, und es erhobte aus derselben, daß das gotthaische Staatsministerium erst nach wiederholter Aufforderung von Seiten der preussischen Regierung (unterm 27. März und 17. April d. J.) sich zur Abwendung des Staatsraths v. Freisch an den Bundestag herbeigelassen habe. Da das Dekret die Zustimmung der Abgeordnetenverammlung zu dieser Abwendung beanspruchte, so beantragte ein Mitglied die vollständige Vorlage der seit 1848 ergangenen Akten, vorzüglich der zwischen den Großmächten gewechselten Noten, worauf der Staatsminister erwiderte, daß eine solche Vorlage nicht möglich sei, da viele vertrauliche Mittheilungen verschiedener Staaten in diesen Akten enthalten wären. — Eine Erklärung des Staatsministeriums hat hier allgemein befridigt. Der Staatsminister von Seebach hat nämlich auf eine Andeutung, daß die ständische Wirksamkeit durch die gegenwärtige Gestaltung der politischen Verhältnisse wohl in der Kürze einer bedeutenden Beschränkung unterworfen sein würde, sich dahin geäußert, daß er von einer Dekroyirung resp. Aufhebung der Staatsverfassung weit entfernt sei und einer fremden Ein-

wirkung auf die innern Zustände des Herzogthums stets entgegenzutreten werde.

**Aus Thüringen, d. 2. Juni.** Dem Volksschullehrer stande im Großherzogthume Weimar ist jetzt eine sehr wesentliche Verbesserung seiner äußern Stellung zu Theil geworden. Das soeben erschienene Gesetz sichert nämlich nicht nur die rechtliche Stellung der Lehrer hinsichtlich der Pensionirung und sonst, sondern befreit sie auch von manchen bisherigen, nicht ihre Stellung entsprechenden Bestimmungen, als dem Gloden- und Uhrendienst, dem Hochzeitsbitten, dem Neujahrsfingen, dem Gewatterbrief- und Chorrodtragen, und was das Beste ist, gewährt ihnen eine bessere Besoldung. Es soll nämlich der Minimalgehalt gleich beim Antritt des Dienstes 108 Thlr. betragen, und immer nach fünf Jahren sich steigern, bis er nach zwanzigjähriger Dienstzeit den Betrag von 200 Thlrn. erlangt. Was über 125 Thlr. ist, wird von der Staatskasse übernommen.

**Schleswig-Holstein.** Aus Kiel erhalten die Hamburger Nachrichten von einem ihrer Korrespondenten die zuverlässige Mittheilung, in den bestunterrichteten Kreisen herrsche dort die Meinung vor, die Erbfolgefrage sei auf die bekannte Weise im dänischen Interesse gelöst, es werde nach der Rückkehr des Ministers Reeb eine Säuberung des dänischen Ministeriums von den darin vorhandenen Casinoherrn stattfinden; gleichzeitig werde rücksichtlich der Administration Schleswigs wenigstens eine Personalveränderung Platz greifen, während das Regiment der Civilbehörde aufhören und durch das einseitige eines landesherrlichen Kommissars für Holstein so lange werde besetzt werden, bis der König selbst die Zügel der Regierung ergreifen wird. Die Bundeskommissare würden nebst den ihnen untergebenen Truppen das Land räumen müssen, begleitet von den 33 proskribirten Schleswigern und einer etwas größern Anzahl zu proskribirender Holsteiner, und würde Holstein alsdann wohl von dänischen Truppen besetzt werden.

Aus Kopenhagen schreibt man demselben Blatte: die Nachricht der augsbürger Allgemeinen Zeitung, daß Oesterreich den Eintritt Dänemarks in den Deutschen Bund „befürwortet“ habe, sei unbegründet. — Der Kommandant von Angeln, Oberlieutenant du Plat, Urheber des Gessler'schen Hutbefehls, ist abberufen und durch Major Weit ersetzt.

**Flensburg, d. 19. Mai.** Ueber die Verhandlungen der Notabeln vernimmt man hier nur sehr wenig. Dieselben sollen sich bis jetzt nur mit einer vorläufigen Verhandlung der Regierungsprojekte beschäftigen. Es scheint überhaupt, als wollten die Notabeln den Vorschlag einer viel gründlicheren Prüfung unterwerfen, als die verschiedenen Parteien, vielleicht selbst die Regierung erwartet haben. Im geselligen Verkehr scheint unter ihnen das beste Einverständnis zu herrschen und das freundliche Verhältnis mit jedem Tage zuzunehmen. Daß die Verhandlungen nicht so sehr bald beendet sein werden, scheint daraus hervorzugehen, daß sie sich während der Pfingstfeiertage auf acht Tage adjourniren werden.

## Italien.

**Turin, d. 29. Mai.** Oesterreich und Rußland sollen bei der hiesigen Regierung gegen den Abschluß des Handelsvertrags mit Frankreich protestirt haben.

**Florenz, d. 30. Mai.** Gestern hat hier ein Volkstumult stattgefunden. Die Regierung hatte die Feier des Siegesfestes von Gun-

tatone unterfragt. Die Demokraten veranstalteten dessenungeachtet eine solche in einer vollgebrängten Kirche, indem sie Blumenkränze und Namensbevisen ausstreuten. Die Gendarmen schossen in die Luft, das Volk zerstreute sich eilig. Heute herrscht Ruhe.

**Rom, d. 26. Mai.** Ein französisches Kriegsgericht hat zwei päpstliche Soldaten zum Tode verurtheilt und erschiesen lassen. Nach Privatbriefen aus Rom vom 24. Mai ist die Ruhe dort nach Veröffentlichung der Proclamation des Generals Gemeau nicht weiter gestört worden. Demselben Schreiben zufolge soll die päpstliche Regierung mit einer unerhörten Strenge gegen die Nichttraucher einschreiten, weil der römische Staatschah dadurch empfindliche Verluste erleide. Das Auftreten der römischen Polizeiagenten soll heftiger und brutaler sein, denn jemals.

### Frankreich.

**Paris, d. 1. Juni.** Die Bonapartisten, nachdem sie schon lange in Journal-Artikeln, durch Petitionen, durch öffentliche Kundgebungen aller Art gegen die Verfassung tirakirt hatten, haben sich endlich mit ihrem ganzen Stabe in Bewegung gesetzt. Der durch den Herzog von Broglie gestern deponirte Antrag lautet: „Die unterzeichneten Repräsentanten, in der Absicht, der Nation die volle Ausübung ihrer Souveränität zurückzustellen, haben die Ehre, der gesetzgebenden Versammlung vorzuschlagen, den Wunsch auszusprechen, daß die Verfassung revidirt werde.“ Unterzeichnet haben bis jetzt 233 Mitglieder der Majorität, von denen indessen mehrere dem Pyramiden-Berein nicht angehören. Die bedeutendsten darunter sind: Broglie, Deugnot, Montalembert, Daru, Vassy, General Baraguay d' Hilliers, Charles Dupin (Bruder des Präsidenten), der Seine-Präfect Berger u. s. w. Sämmtliche Freunde und die meisten Verwandten des Präsidenten der Republik, so wie fast sämtliche gewesene Minister der Regierung vom 10. December sind ebenfalls unterzeichnet. Von letzteren machen Dblion Barrot, Dufaure und natürlich de Falloux allein eine Ausnahme. Die gegenwärtigen Minister, obgleich zum Theil dem Pyramiden-Berein angehörig, haben es ihrer amtlichen Stellung schuldig zu sein geglaubt, den Antrag nicht mit zu unterschreiben. Diese und noch einige andere Repräsentanten mitgerechnet, die dem obigen Antrage günstig sind, läßt sich schon jetzt mit ziemlicher Gewißheit behaupten, daß derselbe unbedingt 250 bis 260 Stimmen für sich haben wird, nicht weniger, vielleicht aber auch nicht mehr. Die Legitimisten, über die schlechte Aufnahme, die ihre Herzens-Ergießungen in der Strafe Rivoli über die weiße Fahne und das der Krone entbehrende Haupt des Grafen Chambord gefunden haben, etwas betroffen, und der Absicht entgehend, einen selbststänbigen Antrag in Bezug auf die Verfassungs-Revision zu stellen, sind gleichwohl nach wie vor entschlossen, wenn sie auch ihrem Princip nicht zur Gewalt verhelfen können, so doch jedem bloßen Provisorium, jedem Auskunftsmittel den Weg dazu ebenfalls zu versperren und lieber die Republik in ihrer jetzigen Gestalt aufrecht zu erhalten. Da aber der Revisions-Antrag der Pyramidenstrafe gerade zum Zwecke hat, die Wiedererwählung Louis Napoleon's auf gesetzliche Weise möglich zu machen, so läßt sich nicht annehmen, daß nur ein einziger Legitimist ihn votiren wird. Dasselbe gilt von dem kleinen Häuflein der treugebliebenen Orleansisten, die schon lange Miene machen, sich lieber die Verfassung von 1848 gefallen zu lassen, als den Bonapartisten oder Legitimisten zur Gewalt zu verhelfen. Daß die Republikaner jeden Revisions-Antrag abweisen werden, ist bekannt. Es ist daher bis jetzt nicht abzusehen, woher auch nur eine gewöhnliche Majorität für den Antrag des Pyramiden-Bereins kommen soll.

**Paris, d. 2. Juni.** Die in Dijon vom Präsidenten der Republik gehaltene Rede lautet, wie folgt:

Meine Herren! Ich wünsche, daß diejenigen, welche an der Zukunft zweifeln, sich auf meiner Seite durch die Departements der Yonne und Cote d'Or hätten begleiten können; sie hätten sich alldann selbst von dem wahren Zustande der öffentlichen Meinung überzeugen können. Sie würden gesehen haben, daß weder die Intriguen, noch die Angriffe, noch die leidenschaftlichen Diskussionen der Parteien mit den Gefühlen und der Lage des Landes harmoniren. Frankreich wünscht weder die Rückkehr zu dem alten Regime, in welcher Form es auch vorgebracht werden mag, noch den Versuch der traurigen und nicht auszufühbaren Utopien. Es ist, weil ich der natürlichste Feind Beider bin, daß das Volk für mich hat, erklären? Dasselbe widerrecht der verdorbenen Polemik und spricht mich von der Ursache ihrer Leiden frei. Wenn meine Regierung nicht im Stande gewesen ist, alle Verbesserungen, die sie in Aussicht hatte, zu bewerkstelligen, so müssen wir dieselben Manövern der Faktionen zuschreiben, welche die guten Absichten der Versammlungen sowohl, als der Regierung paralyisiren, die der öffentlichen Wohlfahrt ganz ergeben sind. Weil Sie den Stand der Frage auf eine solche Weise verstanden haben, so habe ich in dem patriotischen Wuthung einen Empfang gehabt, der für mich eine Billigung und eine Ermuthigung ist. Ich benutze dieses Dankett als eine Tribüne, um mein Verlangen meinen Mitbürgern zu offen. Eine neue Zeit hat in unserem politischen Leben begonnen. Von einem Ende Frankreichs zum andern werden Unterchriften für die Revision der Verfassung unterzeichnet. Ich erwarte mit Vertrauen die Manifestationen des Landes und die Entscheidung der Versammlung, welche nur von dem Gefühl des öffentlichen Interesses inspirirt sein wird. — Es ist ich an der Gewalt bin, habe ich bewiesen, wie ich in Gegenwart der großen Interessen der Gesellschaft alles, was mich persönlich angeht, unbeachtet lasse. Die ungeduldeten und heftigen Angriffe konnten meine Ruhe nicht erschüttern. Welche Pflichten mir das Land auch noch auferlegen mag, es soll mich bereit finden, um seinem Willen zu gehorchen; und seien Sie versichert, meine Herren, Frankreich wird in meinen Händen nicht zu Grunde gehen.

Die Rede hat bei der Majorität eine ungeheure Sensation hervorgebracht. Es soll deshalb beschlossen worden sein, die Rede in be-

deutend abgeänderter Form durch den „Moniteur“ veröffentlicht zu lassen, und Leon Faucher laut mit seinem Rücktritte gedroht haben, wenn er dies nicht durchsetzen könnte.

### Portugal.

Offiziellen Depeschen aus Lissabon vom 23. Mai zufolge ist das Cabinet unter Saldanha's Vorfig, der zugleich das Kriegssportes- feuille verwalet, definitiv gebildet und zwar: Kuzeres, Servis, Zueres, José Ferreira Pestana, Bruder des Marshalls und gegenwärtig portugiesischer Gesandter in Belgien; Marine, Marquis Loulé; Justiz, Joaquim Felice Souré; Finanzen, Franzini. Dieses Ministerium ist septembristisch. Man glaubt, der Regenerator, wie Saldanha seit den letzten Ereignissen sich nennen läßt, werde der weitergehenden Partei nur kurzen Widerstand entgegensetzen können, die Königin abdanken und Saldanha das Land verlassen müssen.

### Türkei.

Wie Briefe aus Kutahia berichten, ist die Frage der Emigration vorläufig wieder zu Gunsten der österreichischen Regierung entschieden worden. Es wurden im Ganzen acht Mitglieder der Emigration neuerlich internirt, nämlich Kossuth, die beiden Perzel, Battyanyi, der ehemalige Redakteur des ungarischen „Moniteur“, Gyurmann, General Wisocki, der Volksvertreter und Regierungs-Kommissar Berzeucei und endlich Major Wagner. Es haben mehrere sowohl ungarische als polnische Flüchtlinge erklärt, daß sie das Schicksal ihrer Landsleute und Waffengenossen theilen wollen; man weiß aber nicht, ob ihnen das gestattet werden dürfte. Die übrigen sind bereits von Brussa weiter gebracht worden. Auffallend ist es, daß der ehemalige Kriegsminister Meszaros nicht mit unter den Internirten sich befindet. Die Freigelassenen begeben sich nach London. Soliman kündigte Kossuth und seinen Gefährten an, daß sie keinesfalls länger als bis September in der Türkei zurückgehalten werden würden; die türkische Regierung habe nur unter dieser Bedingung in ihre neuerliche Internirung gewilligt. Die Internirten protestirten aufs heftigste gegen das Benehmen der Pforte, welche sich anstellte, als ob sie die Ungarn als ihre Gastfreunde betrachte, und diese doch wie Gefangene behandelt.

### Bermischtes.

— In dem Prozeß Bocarmé sind bis jetzt nur noch Zeugnenernehmungen erfolgt, welche für den Grafen Bocarmé sehr ungünstig lauten. Die Verhandlungen, welche durch den letzten Sonntag unterbrochen waren, sollten am 2. Juni wieder aufgenommen werden.

— Die Töchter des 1824 in Marseille verstorbenen berühmten Philologen Friedrich August Wolf sind jetzt in dieser Stadt, um die Ueberreste ihres Vaters nach Deutschland bringen zu lassen. Die Nachsuhungen nach dem Sarge hatten indeß bisher noch keinen Erfolg, da er vor 27 Jahren auf dem allgemeinen Kirchhofe begraben und ihm kein Merkzeichen auf das Grab gesetzt worden ist.

— In La Villette bei Paris kam am 30. Mai ein Mechanikergehülfe auf seinem eigenen Dampfswagen aus der Normandie an. Der Wagen geht auf den gewöhnlichen Straßen, ist sehr einfach konstruirt, verbrennt wenig Brennstoff und legt 30 Kilometer per Stunde zurück.

### Wie die preussische Regierung vor wenigen Jahren die Freihändler ablaufen ließ.

Die Provinz Preußen hat seit der Zeit, da Rußland seine Grenzen durch ein sehr hohes Schutzhystem und theilweise durch Verbote geschlossen hat, einen großen Theil seines früheren Wohlstandes verloren. Sie bekennt sich seitdem zum Freihandel und scheint der Meinung zu sein, daß, wenn sie freihändlerisch gefinnt sei und die Regierung für den Freihandel umstimme, diese Veränderung des Systems die russische Grenzsperrerei öffnen werde. Wiederholt hatte die Provinz durch den Provinziallandtag ihre freihändlerischen Bestrebungen und Absichten an den Thron gebracht, namentlich 1845. In diesem Jahre erhielt die Provinz durch den Landtagsabschied eine amtliche Antwort, deren Werth um so bedeutungsvoller erscheint, wenn man den damaligen Regierungsabscheid mit den allerneuesten Ministerial- versicherungen über den „unbedingten Bruch mit dem Schutzhystem“ vergleicht. Die preussische Regierung sagt in dem erwähnten Landtagsabschiede von 1845 wörtlich Folgendes:

„Die Meinung, daß der Zweck der bestehenden Kolleintrichtung „lediglich auf Erlangung einer Staatseinnahme, dagegen überall „nicht auf den Schutz der inländischen Gewerbe gerichtet sei, muß als „unbegründet bezeichnet werden, da schon in dem Zollgesetze vom 26. „Mai 1818 der Zweck der damaligen, ihrem wesentlichen Grundsatze „nach noch jetzt bestehenden und durch die Vereinigung mit einem „großen Theile der deutschen Bundesstaaten nur erweiterten Einrich- „tung sich dahin angeben findet, daß durch eine angemessene Be- „steuerung des äußeren Handels und Verbrauchs fremder Waaren „die inländische Gewerbsamkeit geschügt und dem Staate das Ein- „kommen gesichert werden soll, welches Handel und Luxus gewähren „können.“

Im Jahre 1847 drang der Nothschrei der verhungerbenden Arbeiter in tausendfachem Echo bis an den Thron und die Mangelhaftigkeit des Schutzhystems wurde auch dem Staatsoberhaupt klarer, als Manche vermuthen mochten. Die hohe Erkenntniß darüber, daß die Grundlage unserer Industrie durch Seringsfügigkeit des Schutzes und durch Unsicherheit und Schwankungen in der Handelspolitik angefaßt seien, sprach sich in der denkwürdigen Thronrede von 1847 in folgen-

den Worten aus: „Der Nationalwohlstand ist im Zunehmen, Handel, Industrie und Gewerbe, wenn auch vor ihren europäischen Schwankungen leider! nicht geschützt, sind doch für die Verhältnisse befriedigend!“

Diese wenigen Worte wollen wir den Segnern unseres Tarifes, mögen sie hoch oder niedrig sitzen, ins Gedächtniß zurückerufen!

### Soolbad Wittkeind.

Die eben ausgegebene erste Liste der Bade- und Trinkgäste im Bade Wittkeind bei Giebichenstein weist eine Zahl von 105 dort Anwesenden nach, darunter Kurgäste aus Berlin, Posen, Magdeburg, Cassel, Leipzig, Zwickau, Schneeberg, Stendal, Wittenberg, Schweidnitz, Münsingerwalde bei Danzig, sowie aus der näheren und ferneren Umgebung von Halle; auch aus St. Petersburg ist eine Familie anwesend. Anmeldungen zu ferneren Besuche sind bereits auch aus Dresden, Hamburg, Frankfurt a. M. und anderen Orten eingetroffen, so daß die diesjährige Saison eine sehr belebte zu werden verspricht. Der wohlverdiente Ruf der Wittkeinder Salzquelle hat derselben bereits eine bedeutend erweiterte Verbreitung verschafft, so daß u. a. in diesem Jahre der Wittkeinder Salzbrunnen auch in der Königl. Charité in Berlin, sowie in anderen Königl. und Privat-Krankenanstalten daselbst eingeführt worden ist. Im Ganzen sind in diesem Frühjahr bis Ende Mai nahe an 4000 Flaschen versendet worden. Für wohlthätige Unterkommen in der Badeanstalt selbst und im Dorfe Giebichenstein, sowie für das gesellige Leben der Kurgäste ist die unmaßgebliche Sorge getragen, und verdient es außerdem noch ehrende Erwähnung, daß die Direction des Bades vielseitige Berücksichtigungen der unbemittelten Kranken eintreten läßt und an verschiedene Krankenanstalten Gratis-Sendungen ihres Brunnens macht.

### Tivoli-Theater.

Erst zwei Vorstellungen haben auf unserm Sommertheater stattgefunden — und schon wurden uns zwei Novitäten geboten — ein Zeichen, wie sehr Hr. Dir. W. Bedow bemüht ist, den Ruf seiner Tüchtigkeit im Publikum noch zu mehren und zu befestigen, und die Ansprüche desselben noch zu überreffen. — H. Bedow verkehrt es unter den modernen Lustspiel-Schreibern, wie Keiner, den Knoten einer Bewickelung erheiternd zu schürzen und die Entwickelung mit Effect herbeizuführen. Unterstützt von jahrelanger Routine, im Besitze einer bewährten, wenn auch vielfach zu Herosyphen Schmitz, ein Charakteristiker, der wenigstens zu diskutieren weiß, wo er nicht sicher eingeht, hat er der deutschen Bühne fast lauter durchschlagende Stücke geliefert. Auch der „Hochschiff“, sein neues Preisstück, erfreute sich des vollständigsten Erfolges. Was wir an Originalität der Erfindung vermissen, ersetzt die Gewandtheit der Composition, und die Charaktere nicht mit psychologischen Feinheiten, so sind sie doch sohaft unmissbar und bieten dem Darsteller Carons, die wohl verdienen, mit Fleiß angeführt zu werden. Diesen Fleiß ließ die Darstellung angenehm sichtbar werden, welche des halb auch allgemeinen Beifall fand. Die Gunst des Publikums wurde gleichermäßen allen Darstellern zu Theil, man sah mit Freuden die Mitglieder wieder, die in Halle schon vom Winter her bekannt sind und begrüßte in den Herren Schulz (Schwald) und Jenke (Laibach) zwei richtige neue Darsteller. Dem Letztern, Hrn. Berthold (Klaus) und Fräul. Bachmann (Wigitz), dürfen wir wohl den Preis des Abends erkennen. Die übrigen Rollen: Walburg, Melaine, Anna, Klara, Ahrens, Stein waren durch die Damen Bisler, W. Lang, Joly und die Herren Wensberg, P. A. Mann, Schulz tüchtig vertreten.

Der „Kaiser und die Müllerin“ ist eine geschickte dramatisirte Anekdote aus dem Leben des ersten Kaiserregenten. Bei den Schwierigkeiten, welche die ungeschickte, archaische Sprache bietet, ist der Fleiß der Darstellung um so rühmlicher anzuerkennen. Frau Joly (Müllerin) und Hr. Wensberg (Kaiser), die im Besitze der Hauptrollen waren, erkranten sich des gerechtesten Beifalles.

„Der Sohn auf Reisen“, jene bekannte Skizze aus dem Pfahlbürgerthum unserer kleinen Städte, ein lebendiges Bild aus der Familiengeschichte des deutschen Reiches, erheiterte auch heute alle Zuschauer; besonders wurde die prächtige Kalligraphie Peters (trefflich dargestellt von Hrn. Berthold) sehr beachtet. Was der brachte das am Himmel aufsteigende Gewitter einige Störung in den ruhigen Gang der Aufführung, die allseitig richtig war. Außer dem schon erwähnten Hrn. Berthold waren Hr. Wensberg (Ballmer), Fräul. Bachmann (seine Frau), Hr. Bethmann (Julius, der Sohn auf Reisen), Fräul. Bisler (Kuis), brave Repräsentanten ihrer Rollen.

## Bekanntmachungen.

Bei dem unterzeichneten Amte ist die Stelle eines Boten und Executors vacant, mit welcher ein jährliches Einkommen von 60 Rth. Gehalt und der Bezug von circa 20 bis 25 Rth. Meilen- und Executionengebühren verbunden ist. Dazu qualifizierte versorgungsberechtigte Subjecte, die sich darum bewerben wollen, werden aufgefordert, sich wo möglich persönlich zu melden und ihren Civilversorgungs-Schein nebst Führungsattesten vorzulegen.

Heldringen, den 30. Mai 1851.

Königl. Rent.-Amt.

### Holz-Auction.

Künftigen Dienstag, als den 10. d. Mts., Vormittags 9 Uhr sollen in den Dölauer Bachhöldern bei Lieskau eine Quantität Nuz- und Brennholzhaufen, so wie auch zugleich 50 Stück Rannen auf dem Stamme meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch einladet

der Orts-Vorstand.

Dölau, den 4. Juni 1851.

### Auctions-Anzeige.

Das durch Pachtabgabe entbehrliche Vieh, Haus- und Feldwirthschaftsgeräthe, namentlich 4 Pferde, 20 frischemilchende Kühe, 150 Stück Schaafoch, Wagen, Pflüge, Eggen, Runkel- und Futter-Maschinen, Tröge, Rausen, Futter- und Brenner-Döfen, so wie verschiedene andere Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften, sollen

am 19. und 20. Juni von früh 8 Uhr an auf hiesigem Rittergute gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden und ladet dazu Kauflustige ergebenst ein

Klein, Rittergutspächter in Münchengosserstadt bei Camburg.

In einer mittleren Provinzialstadt wird ein nahrhaftes Material, Tabac- u. Wein-geschäft, im Umfah von 3—4000 Rth., zu pachten gesucht. Adressen werden franco unter G. S. Buttstädt poste restante erbeten.

Zur Führung einer auswärtigen kleinen Wirthschaft wird gegen gutes Honorar eine anständige Person von gefesteten Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, zum 1. Juli d. J. gesucht. Meldung: Halle, Neumarkt, Fleischer-gasse Nr. 1138.

2500, 1500, 1000, 600, 500, 300 u. 200 Rth. sind auszuleihen durch den Sekretair Kleist, alter Markt Nr. 547.

### Domainen-Pachtung

ist sofort zu übernehmen durch W. F. Strien in Mansfeld.

### In der goldenen Aue

ist ein völlig separirtes Gut, mit 260 Morgen Acker und Wiesen, 6 Pferden, 20 St. Rindvieh u. c., für 25,000 Rth. mit 1/3 Anzahlung käuflich durch W. F. Strien in Mansfeld zu übernehmen.

### Ein Rittergut

mit 500 Morg. Feldern und Wiesen, fleefähigem Boden, 300 Morg. gut erhaltener Waldung, massiven Gebäuden und 260 Rth. baaren Gefällen, ist, besonderer Verhältnisse halber, für den äußerst billigen Preis von 35,000 Rth. mit 5000 Rth. Anzahlung zu verkaufen. Näheres portofrei beim Amtmann Heydenreich in Leipzig, Thomaskirchhof Nr. 16.

4000 Rth. sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Cantor Hörtisch in Eisleben.

### Gesucht

wird ein Compagnon zu einem gangbaren, nicht der Mode unterworfenen Fabrikgeschäft, mit einem Kapital von 2 bis 4000 Rth., wenn auch nicht Kaufmann. Respektirende wollen gefälligst ihre Adresse unter W. G. poste restante franco Leipzig einsenden.

Mein in hiesiger Stadt am Rossmarkt gelegenes Gasthaus

„Zum Preussischen Hof“ habe ich heute eröffnet, und empfehle solches einem geehrten reisenden Publikum zur gütigen Beachtung.

Durch prompte und billige Bedienung werde ich jederzeit bemüht sein, mir das Vertrauen der mich Beehrenden zu würdigen.

Leiz, den 2. Juni 1851.

Wittwe Staudt.

Erbd-Globen für Schulen stets vorräthig in der Buchhandlung von F. Kuhnt in Eisleben.

### Zum bevorstehenden Feste

empfehle

beste große Rosinen à 4 1/2 Rth., beste neue Corinthen à 4 1/2 Rth., frische Schmelzbuter à 6 1/2 Rth., feinste Nussinade à 5 1/2 Rth. und 6 Rth., feinsten Melis à 5 1/2 Rth., feinen weißen Farin à 4 5/8 Rth., feinen gelben Farin à 4 3/4 Rth.

Bei Abnahme von Mehreren billiger.

Gleichzeitig empfehle meine gebrannten Caffees in 3 verschiedenen Sorten von ganz vorzüglichem Geschmack zu billigsten Preisen.

Julius Kramm, gr. Steinstraße Nr. 85.

Frischen geräucherten Lachs, sehr gut, Frische Spickaale, Frische Speckbücklinge, erhielt so eben Julius Kramm.

### Neue Seringe,

in bester Qualität, in Schocken billigst, einzeln à Stück 9 Rth., 1 und 1 1/2 Rth.

Julius Kramm.

Holländisches Scheuerpulver, in Paketen von 1/2 Pfund à 1 1/2 Rth., das billigste und beste Präparat zum Scheuern.

Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

### Kleesaat-Verkauf.

Mehrere Wispel gute 50r Esparpette-Kleesaat liegen noch zum Verkauf bei Carl Apel in Schafstädt.

### Anzeige.

Geisteskranke, sowie auch andere Kranke gebildeter Stände, nehme ich zur Behandlung und Pflege in meine Heil-Anstalt für den jährlichen Betrag von 200 Rth. bis 100 Rth.

Dr. Baitz,

praktischer Arzt zu Halle a./S., früher 2. Arzt an der Prov.-Zren-Anstalt bei Halle Wohnhaft: Leipziger Straße Nr. 1640.

# Anzeige für Herren!

## Das neu etablirte Herren-Garderobe-Geschäft

### von J. Michaelis,

#### große Klausstraße Nr. 876,

empfehlte eine große Auswahl der feinsten Röcke, Tween's und Beinkleider in Tuch und Buckskin, so wie Westen, Haus- und Schlafröcke im nobelsten Geschmack zu außerordentlich billigen Preisen.

#### Obst-Verpachtung.

Montag den 16. Juni c. Vormittags 10 Uhr wird die diesjährige Obsternte der Vorwerke Gimritz und Eröllwitz öffentlich meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, hieselbst verpachtet. Die Hälfte des Pachtgeldes ist sofort nach dem Zuschlage baar zu erlegen.  
Gimritz b. Halle, den 4. Juni 1851.  
C. Bartels.

#### Obst-Verpachtung.

Es sollen auf den Sonntag, als den 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr die diesjährigen Süßkirschen der Gemeinde zu Dammendorf an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtliche werden eingeladen, sich in der Schenke zu Dammendorf einzufinden.  
Der Orts-Schulze Just.

**Kirschen-Verpachtung.** Am 12. d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr soll in den Plantagen des Kaufmanns Herrn Rohrborn allhier, im Steinmege-Grunde bei Eisleben, die diesjährige Kirschernte (Süß- und Sauerkirschen) meistbietend verpachtet werden. Das Geschäft findet bei günstiger Witterung in den Plantagen selbst, bei ganz schlechtem Wetter aber in der Wohnung des Unterzeichneten (der hiesigen Freimaurerloge) statt.  
Eisleben, den 3. Juni 1851.  
Otto, Auctionator.

In der **Knapp'schen Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon) in Halle und bei A. Löffler in Gönners, so wie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

**Die Arnikatinktur:**  
(Wohlverleib auch Fallkraut, Luzianspflanze genannt.)

Eine Anweisung zu ihrer Bereitung und Anwendung bei einer Menge Krankheiten der Menschen und Thiere. Ein Hülfsbuch besonders für Landbewohner, wenn schnelle Hilfe Noth thut.

2te Aufl. mit Abbild. der Pflanze.  
Preis 1/5 Sp.

Die Blüthezeit dieser mit wunderbaren Heilkräften ausgestatteteten Pflanze ist von Juni bis August, worauf wir jeden Hausstand aufmerksam machen. Wer noch keine Kenntniss von den großen Wirkungen dieser herrlichen Pflanze hat, veräume nicht, sich durch diese Schrift damit bekannt zu machen.  
Leipzig, im Juni 1851.  
C. F. Neclam sen.

**Weinanzeige.** Vorzüglich schönen 1846r weißen Landwein habe ich noch in Dr. hofen, wie in Eimern, um damit zu räumen, sehr billig abzulassen, und wollen sich darauf Reflektirende wegen des Näheren in portofreien Briefen baldigst an mich wenden.  
Eisleben, den 3. Juni 1851.  
J. C. E. Wiegandt.

Auf dem Rittergute Gnöbzig bei Alsteden stehen 100 Stück Schaafe und 100 Stück Hammel zum Verkauf.

#### Echte Pariser Pflastersteine

erhielt und empfiehlt  
Fr. Aug. Perschmann.

Vorzüglich reinschmeckende gebr. Caffees à 9 1/2 S R und 9 1/2 pr. U verkauft  
Fr. Aug. Perschmann.

#### Erfurter Mehlfabricate

als: Façon-, Band-, Strauß- u. Eiernudeln, Eiergräupchen, Macaroni empfiehlt  
Fr. Aug. Perschmann.

Verschiedene Sorten Reis pr. Ap 9, 11 u. 12 U, Hirse pr. Ap 22 U, Buchweizengrübe pr. Ap 20 U, das U 2 1/2, beste böhmische Pflaumen pr. Ap 14 U, das U 2 1/2, und thüringer Pflaumen pr. Ap 14 U, das U 2 1/2 offerirt  
Fr. Aug. Perschmann.

Frische Schmelzbutte pr. Ap 4 1/2 U, das U 6 1/2, vorzüglich schöne Grasbutte à U 6 u. 6 1/2, bei Kübeln und Fässern billiger, verkauft  
Fr. Aug. Perschmann.

ff. Raffinade à 5 1/2 u. 5 1/2, ff. Meis à 5 1/2 in Broden, gest. Meis 6 U pr. Ap, weißen Farin 6 1/2 U pr. Ap, gelben 7 1/2 U pr. Ap und Rosinen 8 und 9 U pr. Ap, 4 u. 3 1/2, das U, empfiehlt zum Feste  
Fr. Aug. Perschmann,  
Ober-Leipzig-Str. Nr. 1649,  
im Hause des Hrn. Heinr. Fritsch.

Das bisher von mir betriebene Presshefen-Geschäft ist mit heutigem Tage auf den Hrn. Fr. Aug. Perschmann hier in seinem ganzen Umfange übergegangen, was ich meinen resp. Geschäftsfreunden hiermit ergebens anzeige.  
Halle, d. 3. Juni 1851.  
Aug. Schulze.

Unter Bezugnahme vorsehender Anzeige empfehle ich mein Lager  
**von besten Hamb. Presshefen** zur gef. Abnahme unter der Versicherung der möglichst billigsten Preise bei stets guter Waare.  
Fr. Aug. Perschmann,  
Ober-Leipzig-Str.,  
im Hause des Hrn. Heinr. Fritsch.

**Himbeersaft und Himbeer-Essig** empfiehlt  
W. Fürstenberg.

**Feinstes Weizenmehl**, amerikanisch gemahlen, bei  
W. Fürstenberg.

**Beste schwarze Tinte**, leicht flüssig, nicht schimmelnd, besonders für Stahlfedern zu empfehlen, verkauft in Quarten und Einzeln billig  
W. Fürstenberg.

Außerst delikate **Goth. Servelatwurst** à U 7 1/2, **Goth. Zungenwurst** à U 6 1/2 bei  
W. Fürstenberg.

**Französisches Seidenpapier zum Blumenmachen**, in allen Farben stets vorrätzig in der  
Buchhandlung von F. Kubnt in Eisleben.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Besten Harzgebirgswaldmeister hat abzulassen  
Carl Kramm,  
gr. Ulrichsstraße Nr. 13.

**Feinstes Provencer-Wein** offerirt in 1/2, 1/2 u. 1/2 H=Flaschen  
Carl Kramm.

#### Bürgergarten.

Sonntag zum 1sten Pfingstfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an **Militair-Concert**, Abends brillante Gartenerleuchtung und Feuerwerk.

#### Anzeige.

Zum hiesigen Pfingstball unter den Zelten, den 2ten, 3ten und 4ten Feiertag, werden die Trompeter des hochlöbl. 10. Inf.-Reg. ihre Aufwartung machen. Inbem ich ein geehrtes Publikum hierzu ergebens einlade, empfehle ich zugleich ein gutes Bier, Maitrank etc. und Speisen aller Art in bester Güte.  
Friedeburg a/S., d. 30. Mai 1851.  
Leuckfeld, Gastwirth.

#### Einladung.

Den 2ten und 3ten Pfingstfeiertag werden die Trompeter von Einem königlichen hochlöbl. Husaren-Regimente ihre Aufwartung in der Pfingstlaube machen. Für gute Getränke wird bestens gesorgt werden.  
Gastwirth Wobbe in Schlettau.

Den 2ten und 3ten Pfingstfeiertag ladet zum Tanzvergnügendergebenst ein  
Wilhelm Weber in Hohenturm.

**Zum Pfingstbier in Holleben** ladet die Gesellschaft freundlichst ein; auch werden in dem aufgestellten Zelte gute Getränke verabreicht durch  
den Gastwirth Saft.

Den 1sten Pfingstfeiertag Nachmittags von 3 Uhr ab von gut besetztem Drecker **Garten-Concert**, wozu freundlichst einladet  
C. Gruneberg in Wettin.

Den 2ten Pfingstfeiertag Morgens von 5 Uhr ab **Concert**, wozu ergebens einladet  
C. Gruneberg in Wettin.

Morgen, Freitag, den 6. Juni, **Concert der Familie Kilian** in der „Galloria.“ Anfang 8 Uhr.

#### Civoli-Theater.

Donnerstag den 5. Juni: Zum zweiten Male: **Der Liebesbrief**, Wiener Preis-Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix.

#### Marktberichte.

Hamburg, d. 3. Juni. Weizen unverändert. Roggen höher gehalten. Get. unverändert.  
London, d. 2. Juni. Papier und Gerste theurer.

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 258.

Halle, Donnerstag den 5. Juni  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallischer Courier bei Schwetschke**

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

**An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)**

an uns gelangen lassen zu wollen.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 3. Juni. In dem Plane der Reise des Königs nach Hannover ist die Aenderung eingetreten, daß Se. Majestät den 4. um 9 $\frac{1}{4}$  Uhr Vormittags von Potsdam abfahren wird. Der Prinz wird auf der Reise von Mecklenburg nach Pommern, in Pommern von dem General-Feldmarschall v. Goltz, in Preußen von dem General-Feldmarschall v. Wrangel, in der Provinz von dem Prinzen Friedrich von Preußen, in der Provinz von dem Großfürsten von Preußen, in Berlin abzureisen gegeben werden.

Se. Excellenz wird das ihm von dem Königl. Hofe

In Warschau die auswärtigen Angelegenheiten des Bundeskommissars dahin abreißen.

Der Kaiser Heinrich v. Preußen den ihm drei Tage nicht wahr, da er nicht angetreten ist, sich dort einzufinden, reichliche Gesandtschaften Stunden gesehene feste Etappen geöffnet sein, Union gebrochen, handlung bis dahin worden, seine

**Gotha**, die hiesigen Landtage, Regierung. Ein fertigung der der deutschen

gothaische Staatsministerium erst nach wiederholter Aufforderung von Seiten der preussischen Regierung (unterm 27. März und 17. April d. J.) sich zur Abfindung des Staatsraths v. Frisch an den Bundestag herbeigelassen habe. Da das Dekret die Zustimmung der Abgeordnetenversammlung zu dieser Abfindung beanspruchte, so beantragte ein Mitglied die vollständige Vorlage der seit 1848 ergangenen Akten, vorzüglich der zwischen den Großmächten gewechselten Noten, worauf der Staatsminister erwiderte, daß eine solche Vorlage nicht möglich sei, da viele vertrauliche Mittheilungen verschiedener Staaten in diesen Akten enthalten wären. — Eine Erklärung des Staatsministeriums hat hier allgemein befriedigt. Der Staatsminister von Seebach hat nämlich auf eine Aenderung, daß die ständische Wirksamkeit durch die gegenwärtige Gestaltung der politischen Verhältnisse wohl in der Kürze einer bedeutenden Beschränkung unterworfen sein würde, sich dahin geäußert, daß er von einer Dthroijung resp. Aufhebung der Staatsverfassung weit entfernt sei und einer fremden Ein-

wirkung auf die innern Zustände des Herzogthums stets entgegengesetzt werde.

**Aus Thüringen**, d. 2. Juni. Dem Volksschullehrer stande im Großherzogthume Weimar ist jetzt eine sehr wesentliche Verbesserung seiner äußern Stellung zu Theil geworden. Das soeben erschienene Gesetz sichert nämlich nicht nur die rechtliche Stellung der Lehrer hinsichtlich der Pensionirung und sonst, sondern befreit sie auch von manchen bisherigen, nicht ihre Stellung entsprechenden Verpflichtungen, als dem Glocken- und Ahrendienst, dem Hochzeitbitten, dem Neujahrssingen, dem Gevatterbrief- und Chorochtragen, und was das Beste ist, gewährt ihnen eine bessere Besoldung. Es soll nämlich der Minimalgehalt gleich beim Antritt des Dienstes 108 Thlr. betragen, und immer nach fünf Jahren sich steigern, bis er nach zwanzigjähriger Dienstzeit den Betrag von 200 Thlrn. erlangt. Was über 125 Thlr. ist, wird von der Staatskasse übernommen.

**Schleswig-Holstein**. Aus Kiel erhalten die Hamburger Nachrichten von einem ihrer Korrespondenten die zuverlässige Mittheilung, in den bestunterrichteten Kreisen herrsche dort die Meinung vor, die Erbfolgefrage sei auf die bekannte Weise im dänischen Interesse gelöst, es werde nach der Rückkehr des Ministers Reedy eine Säuberung des dänischen Ministeriums von den darin vorhandenen Casinoherrn stattfinden; gleichzeitig werde rüchlich der Administration Schleswigs wenigstens eine Personalveränderung Platz greifen, während das Regiment der Civilbehörde aufhören und durch das einseitige eines landesherrlichen Kommissars für Holstein so lange werde besetzt werden, bis der König selbst die Zügel der Regierung ergreifen wird. Die Bundeskommissare würden nebst den ihnen untergebenen Truppen das Land räumen müssen, begleitet von den 33 proskribirten Schleswigern und einer etwas größern Anzahl zu proskribirender Holsteiner, und würde Holstein alsdann wohl von dänischen Truppen besetzt werden.

Aus Kopenhagen schreibt man demselben Blatte: die Nachricht der augsburger Allgemeinen Zeitung, daß Desterreich den Eintritt Dänemarks in den Deutschen Bund „befürwortet“ habe, sei unbegründet. — Der Kommandant von Angeln, Oberstlieutenant du Plat, Urheber des Gesler'schen Hutbefehls, ist abberufen und durch Major Weit ersetzt.

**Flensburg**, d. 19. Mai. Ueber die Verhandlungen der Notabeln vernimmt man hier nur sehr wenig. Dieselben sollen sich bis jetzt nur mit einer vorläufigen Verhandlung der Regierungsprojekte beschäftigen. Es scheint überhaupt, als wollten die Notabeln den Vorschlag einer viel gründlicheren Prüfung unterwerfen, als die verschiedenen Parteien, vielleicht selbst die Regierung erwartet haben. Im gegenseitigen Verkehr scheint unter ihnen das beste Einverständnis zu herrschen und das freundliche Verhältniß mit jedem Tage zuzunehmen. Daß die Verhandlungen nicht so sehr bald beendet sein werden, scheint daraus hervorzugehen, daß sie sich während der Pfingstfeiertage auf acht Tage adjourniren werden.

## Italien.

**Turin**, d. 29. Mai. Oesterreich und Rußland sollen bei der hiesigen Regierung gegen den Abschluß des Handelsvertrags mit Frankreich protestirt haben.

**Florenz**, d. 30. Mai. Gestern hat hier ein Volkstummult stattgefunden. Die Regierung hatte die Feier des Siegesfestes von Cur-

